



Schoad es schun, des mer kann Martinsmoart on kenn 11. 11. konne gehoa wäre dem beese Corona-Virus. Dos es en rechtliche Spielverderber, Madilde.

Es helft aber nisch, bann mer jommert, Max. Vill meh selde mer dro dänk, bos mer gewenne, ban mer ons jetzt on dee Regele halle. Dann kann es ons geläng, des mer ons vill Leid in der Krankehisser erspoarn.

Magistrat vergab Aufträge

SARGENZELL. Für den Erweiterungsbaue des Vereinshauses in Sargenzell hat der Magistrat jetzt weitere Planungsleistungen vergeben. Unter anderem wurden die Gewerke Statik und Heizung beauftragt, teilt Bürgermeister Benjamin Tschesnok mit. Am Vereinshaus in Sargenzell soll ein barrierefreier Anbau entstehen. Das Vorhaben wird aus Mitteln der Dorferneuerung in einer Größenordnung von rund 65 Prozent der Nettokosten im Rahmen des ICK-Förderprogramms mitfinanziert. Die Planungsaufträge sind Voraussetzung, um 2020 noch mit dem Bau zu beginnen. Insgesamt sind über 200.000 Euro für das Projekt veranschlagt.

Geänderte Zeiten im Bürgerbüro

HÜNFELD. Wegen krankheitsbedingter Ausfälle ändern sich die Öffnungszeiten des Hünfelder Bürgerbüros in der Mittelstraße in der Zeit von Montag, 9. November, bis Freitag, 27. November. Wie die Stadtverwaltung Hünfeld mitteilt, gibt es montags bis donnerstags jeweils eine Mittagspause von 13 bis 14 Uhr, in der das Bürgerbüro nicht zur Verfügung steht. Weiterhin muss das Bürgerbüro in dem genannten Zeitraum dienstags nachmittags geschlossen bleiben.

CWE am Telefon

HÜNFELD. Die geplante Informationsveranstaltung des CWE-Bezirksverbandes Hünfeld muss ausfallen. Statt der Veranstaltung bietet Fraktionsvorsitzender Hermann Quell eine telefonische Bürgersprechstunde an, für Dienstag, 10. November von 17 bis 20 Uhr, Telefon 06652 1672. Die CWE möchte über die kommunalpolitische Arbeit in Hünfeld informieren und das Interesse für die Kommunalpolitik wecken, um Mitstreiter und Kandidaten für die Kommunalwahl 2021 zu gewinnen.

Erkundungsbohrung an der Nüst

Stadtwerke wollen neue Trinkwasservorkommen erschließen

NÜST. Bis in 200 Meter Tiefe treibt gegenwärtig ein Spezialunternehmen eine Erkundungsbohrung oberhalb von Nüst in den Boden. Nach Angaben von Bürgermeister Benjamin Tschesnok, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Hünfeld, sollen dort neue Trinkwasservorkommen erschlossen werden, um die Versorgungssicherheit für Hünfeld auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Gemeinsam mit dem Technischen Geschäftsführer der Stadtwerke, Gerhard Biensack, informierte er sich vor Ort beim Brunnenmeister Rudi Hahn über den Fortschritt der Arbeiten. In der vergangenen Woche war die Bohrung bereits bis zu 35 Meter in den Boden getrieben worden, Ziel ist es, 200 Meter zu erreichen. In dem kluftigen Buntsandstein-Untergrund werden Trinkwasservorkommen vermutet, die durch den Bau eines Brunnens erschlossen werden könnten.

In unmittelbarer Nachbarschaft hatten die Stadtwerke Hünfeld bereits seit Anfang der 90er Jahre einen Brunnen betrieben, der allerdings sanierungsbedürftig war, was aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr realisiert werden kann. Deshalb soll die alte Anlage künftig als Grundwasserpe-



Bürgermeister Benjamin Tschesnok (links) und Stadtwerke-Geschäftsführer Gerhard Biensack (rechts) informierten sich vor Ort bei Brunnenmeister Rudi Hahn über den Fortschritt der Probebohrung.

gelmessstelle weiter genutzt werden. Der mögliche neue Brunnen könnte dagegen die vorhandene Erschließung des alten Brunnens mit Stromversorgung und Wasserleitungen weiter nutzen und wäre damit wirtschaftlicher zu errichten, als ein Brunnen an einem neuen Standort.

Davor wird es allerdings erforderlich sein, die Ergebnisse der Probebohrung abzuwarten. Sollte diese erfolgreich verlaufen, ist ein aufwändiges Genehmigungsverfahren mit geologischen und naturschutzfachlichen Untersuchungen erforderlich. Auch für die Probebohrung musste bereits eine Er-

laubnis des Regierungspräsidiums Kassel eingeholt werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens könnte dann sofort nach der Genehmigung mit dem Bau des Brunnens im nächsten Jahr begonnen werden, erläuterte Gerhard Biensack. Die Probebohrung soll Aufschluss darüber geben, in

welchen Bodenschichten ergiebige Wasservorkommen angetroffen und gefördert werden können. Die Kosten allein für die Probebohrungen betragen rund 200.000 Euro. Der Brunnen wäre dann der 13. Brunnen, aus dem die Hünfelder ihr Trinkwasser beziehen, heißt es in der Pressemitteilung.

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

es sind keine einfachen Zeiten. COVID-19 verlangt uns allen Vieles ab. Leider haben sich die Prognosen aus der ersten Welle der Pandemie bewahrt. Konzentrierte sich das Infektionsgeschehen im Frühjahr vor allem auf einige Cluster, so erleben wir jetzt, dass viele Infektionswege trotz der intensiven Arbeit der Behörden nicht mehr nachvollzogen werden können. Das Virus hat sich über die Sommermonate, als es zurückgedrängt schien, fast gleichmäßig in unserem Land und in der Welt ausgebreitet und es wird immer schwerer, einzelne Ketten nachzuvollziehen und wirksam zu unterbrechen.

Das sollte uns trotz allem nicht mutlos machen. Die entscheidende Waffe gegen die Ausbreitung von Corona hat jeder Einzelne selbst in der Hand. Abstand halten, Hygiene, Mund- und Nasenschutz tragen sowie soziale Kontakte soweit als möglich zu verringern, sind nach wie vor die wirksamsten Mittel, dieses Infektionsgeschehen wieder zurückzudrängen. Wir haben in den vergangenen Monaten viel gelernt über das Virus. Wir haben auch gelernt, besser damit umzugehen und unseren Alltag zu bestreiten.

Man kann durchaus unterschiedlicher Meinung sein zu den jeweiligen Regeln, die von der Politik getroffen werden mussten. Man kann die eine oder andere Regelung durchaus kritisch hinterfragen, allerdings ändert das nichts daran, dass wir nur durch unser Verhalten im Moment in der Lage sind, diese Pandemie beherrschbar zu halten. Und das



ist das Ziel all dieser Regelungen.

Die entscheidende Achilles-Ferse ist nach wie vor die Kapazität unserer Krankenhäuser und dort vor allem der Intensivstationen. Wir sind da sicher viel besser aufgestellt als die meisten Länder der Welt, allerdings haben die Möglichkeiten auch bei uns Grenzen. Diese sind spätestens dann erreicht, wenn es nicht mehr gelingt, jedem Patienten eine möglichst optimale Hilfe und Versorgung zu teilwerden zu lassen.

Durch das Infektionsgeschehen in den vergangenen Tagen und Wochen hat sich die Zahl der Intensiv-Patienten bereits jetzt mehr als verdoppelt. Die Plätze in den Krankenhäusern sind das Eine, die Verfügbarkeit an qualifiziertem Personal aber der noch entscheidendere Faktor. Es stehen noch Betten zur Verfügung, die uns allerdings

nichts nutzen, wenn daran nicht möglichst gut ausgebildete und qualifizierte Pflegerinnen und Pfleger sowie ärztliches Personal zur Verfügung stehen. Die ersten Krankenhäuser melden schon heute, dass sie an der Belastungsgrenze angelangt sind. Und die Probleme verschärfen sich spätestens dann, wenn auch Ärzte und Pfleger selbst erkranken.

Wir haben es selbst in der Hand. Unabhängig von allen staatlichen Regeln ist es deshalb wichtig, dass wir uns in unserem persönlichen Verhalten auf diese Situation einstellen. Wir sollten keine Angst haben, wir sollten aber rücksichtsvoll und umsichtig bleiben, um uns selbst und andere nicht zu gefährden. Und wir müssen einander nah sein, zusammenhalten, damit wir diese Zeit meistern können, bis wirksame Therapien und Impfungen zur Verfügung stehen. Wir werden das gut bestehen, wenn wir solidarisch bleiben und einander so gut als möglich unterstützen.

Wenn Sie zum Essen gegangen wären, dann holen Sie sich Ihr Lieblingsgericht bei Ihrem heimischen Wirt, unterstützen Sie den örtlichen Einzelhandel so weit es geht und bleiben Sie vor allem achtsam, auch für ihre Mitmenschen, die Zuspruch und Unterstützung benötigen. Dann werden wir auch diese Zeit gemeinsam bestehen. Es wird eine Zeit nach Corona geben.

Mit herzlichen Grüßen
Benjamin Tschesnok
Bürgermeister

Bürger- und Vereinshäuser geschlossen

Keine Regel- und Vereinsnutzung

HÜNFELD. Die Bürger- und Vereinshäuser der Stadt Hünfeld sind aufgrund der Corona-Pandemie bis Montag, 30. November, für die Regel- und Vereinsnutzung geschlossen. Das teilt die Stadtverwaltung mit.

Private und sonstige Veranstaltungen sind bis einschließlich Donnerstag, 31. Dezember, nicht gestattet. Die Stadt Hünfeld schließt sich damit der Verordnung des Landes Hessen an, Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren, um die hohen Infektionszahlen zu verringern.

Hünfelder Museen bleiben geschlossen

Museum Modern Art und Zuse-Museum

HÜNFELD. Auf der Grundlage der einschlägigen Verordnung des Landes Hessen werden die beiden Hünfelder Museen ab sofort für den Rest des Monats geschlossen bleiben.

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, soll durch die Schließung der Museen dazu beigetragen werden, soziale Kontakte soweit als möglich

gern. Genehmigte Ausnahmen gibt es für Ortsbeiratsitzungen und für Vorbereitungen zur kommenden Kommunalwahl am 14. März 2021. Bürgern, Ortsbeiräten, Parteien und Wählergruppen steht das jeweilige Bürgerhaus zur Vorbereitung der Wahl unter Einhaltung der bekannten Hygieneregeln zur Verfügung.

Nutzungszeiten der Bürger- und Vereinshäuser sollen der Stadtverwaltung per E-Mail an kirsten.klueber@huenfeld.de oder per Telefon (06652) 180-162 mitgeteilt werden.

zu verringern, um die Corona-Pandemie einzudämmen. Die beiden Museen werden die Schließungszeit dazu nutzen, sich auf eine mögliche Öffnung im Dezember vorzubereiten. Informationen über die Exponate und Ausstellungen in den beiden Museen sind unter www.museum-modern-art und www.zuse-museum-huenfeld.de verfügbar.